

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),  
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staniang  
verantwortlicher Redakteur: Erik Paepflow, Welle in Hamburg.  
Redaktion und Expedition:  
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen  
für die viergespaltene Zeitungs- oder deren Raum 80 A.  
Postkatalog Nr. 2264.

Inhalt: Die Unfallversicherungs-Nachweise der Baugewerks-Berufsgenossenschaften für 1898. — Begriffsverwirrung oder bodenlose Freiheit. — Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in der Kommissionsberatung. — Baugewerksbesitz. — Wohnbewegungen und Streits. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

## Die Unfallversicherungs-Nachweise der Baugewerks-Berufsgenossenschaften für 1898.

Dem Reichstage ist die amtliche Unfallversicherungs-Statistik (Nachweisung der gesammten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften) für das Jahr 1898 zugegangen. Wie früher, so entnehmen wir derselben auch diesmal wieder diejenigen Nachweisungen, die für unsere Leser ein spezielles Interesse haben, nämlich die der Baugewerks-Berufsgenossenschaften.

Vorweg mögen einige zur Vergleichung unentbehrliche allgemeine Angaben Platz finden. Die gesammte Unfallversicherung im Jahre 1898 erstreckte sich auf 113 Berufsgenossenschaften mit 5 110 542 Betrieben und 17 505 905 versicherten Personen (gegen 5 097 547 Betriebe und 17 231 689 versicherten Personen im Jahre zuvor, so daß also die Zahl der ersteren um 12 995, die der letzteren um 274 216 zugenommen hat).

Sitzu kommen 409 Ausführungsbehörden der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbetriebe mit 740 100 versicherten Personen, sowie die 18 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften.

Die Anzahl sämtlicher im Jahre 1898 zur Anmeldung gelangten Unfälle beträgt 407 522 (gegen 382 117 im Jahre zuvor), während zum ersten Male Entschädigungen festgestellt wurden für 98 023 Unfälle (gegen 92 326 im Jahre zuvor). Unter den entschädigten Unfällen waren 7984 mit tödlichem Ausgange und 1139 mit der Folge bauernder völliger Erwerbsunfähigkeit (gegen 7416 und 1155 im Jahre zuvor). Die Zahl der von den Getödteten hinterlassenen Entschädigungsberechtigten beträgt 16 004, darunter 5096 Wittwen, 16 601 Kinder und 707 Minderjährigen.

Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge (Renten zc.) beläuft sich auf M. 71 108 729. Seit Inkrafttreten der Versicherung (1886) ist für insgesamt 607 933 verletzte Personen erstmalig Entschädigung festgestellt worden. Die Verletzungen hatten zur Folge: den Tod in 66 037, völlige Erwerbsunfähigkeit in 26 794, theilweise Erwerbsunfähigkeit in 327 332 und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 187 770 Fällen. Wohlgemerkt: es sind das nur die entschädigten Unfälle. Welche Summe von Menschenkraft und Menschenglück ist da vernichtet worden! Doch darüber behältten wir uns besondere Betrachtungen vor.

Die Organisation der dreizehn Baugewerks-Berufsgenossenschaften umfaßte 59 Sektionen mit 63 Schiedsgerichten, 508 Arbeitervertretern, 151 463 Betrieben und 1 298 369 versicherten Personen, darunter 35 463 Unternehmer. Es entfielen auf die

Die für die Beitragsberechnung in Anlaß zu bringenden Beträge der Löhne und Gehälter der versicherten Personen beliefen sich bei den dreizehn Baugewerks-Berufsgenossenschaften zusammen auf M. 825 698 476. Sonach betrug der in Anrechnung gebrachte Lohn pro Kopf der versicherten Personen (ble mitversicherten Unternehmer ausgeschlossen) im Durchschnitt etwa M. 650, was nicht ganz zwei Drittel der wirklich gezahlten Löhne ausmachte dürfte.

Die Generalübersicht der Ausgaben und Einnahmen auf die einzelnen Berufsgenossenschaften vertheilt, ergiebt folgendes Bild:

Berufsgenossenschaften	Ausgaben M.	Einnahmen M.
Hamburgische Baugewerks-B.G.	624803,02	768811,29
Norddeutsche Baugewerks-B.G.	2490240,27	2834520,44
Schlesisch-Polnische Baugewerks-B.G.	784560,77	820091,89
Hannoversche Baugewerks-B.G.	729179,88	757222,98
Magdeburgerische Baugewerks-B.G.	84891,85	297739,88
Sächsische Baugewerks-B.G.	989122,29	1081239,71
Thüringische Baugewerks-B.G.	268846,75	267426,18
Hessen-Nassauische Baugewerks-B.G.	629795,84	554446,01
Rhein-Westfälische Baugewerks-B.G.	1382247,07	1877157,60
Württembergische Baugewerks-B.G.	380152,60	860977,75
Bayerische Baugewerks-B.G.	1473040,81	1898486,80
Süddeutsche Baugewerks-B.G.	588869,82	587897,98
Tiefbau-B.G.	1989049,84	18083749,77

Die Gesamtausgabe dieser Berufsgenossenschaften belief sich also auf rund M. 12 600 000, oder auf den Kopf der versicherten Personen nicht ganz M. 10.

Davon entfallen auf Entschädigungsbeträge (Renten an Verletzte und Hinterbliebenen, Verbindungen, Kosten des Seilverfahrens und Beerdigungskosten) M. 10 294 736.

Die Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen betragen M. 339 062, die Kosten der Schiedsgerichte M. 171 559.

Von besonderem Interesse sind die **Unfallversicherungs-Kosten**, worüber folgende Zusammenstellung Aufschluß giebt:

Berufsgenossenschaften	Ueberschauung der Betriebe			Zusammen
	M.	M.	M.	
Hamburgische B.-B.-G.	1937,25	74,56	1244,92	3256,72
Norddeutsche B.-B.-G.	11580,28	921,29	20800,81	33101,83
Schles.-Poln. B.-B.-G.	88,80	2004,08	889,56	3982,04
Hannoversche B.-B.-G.	1173,57	675,10	765,10	2611,77
Magdeburger B.-B.-G.	17,80	—	782,96	800,28
Sächsische B.-B.-G.	18806,68	189,20	1117,89	19863,77
Thüringische B.-B.-G.	59,80	265,85	488,27	808,42
Hessen-Nass. B.-B.-G.	6428,45	105,10	831,79	7365,34
Rhein-Westf. B.-B.-G.	780,37	1851,28	8004,88	5636,53
Württemberg. B.-B.-G.	8064,38	—	182,57	8246,95
Bayerische B.-B.-G.	9265,42	—	1399,92	10665,35
Süddeutsche B.-B.-G.	8641,98	180,—	1708,95	10530,93
Tiefbau-B.-G.	55527,94	—	22999,48	78527,40

Es sind für die Unfallverhütung also von den dreizehn Berufsgenossenschaften zusammen M. 184 237 verausgabt worden, wovon auf die Ueberwachung der Betriebe M. 122 064 entfallen. Eine geradezu hohlvoll geringe Summe, wo es sich um 151 463 Betriebe handelt. Auf jeden Betrieb kommen im Durchschnitt etwa 90 s — lage und schreibe neunzig Pfennige — an Ueberwachungskosten! Woraus auf den „Worth“ dieser berufsgenossenschaftlichen „Betriebsüberwachung“ geschlossen werden kann!

Die Verwaltungskosten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften zusammen betragen M. 2 434 280. Davon kommen M. 751 422 auf Gehälter der Beamten und Bediensteten. Auf die einzelnen Berufsgenossenschaften vertheilt sich diese beiden Posten wie folgt:

Berufsgenossenschaften	Zusammen M.	Davon Gehälter M.
Hamburgische Baugewerks-B.G.	100115,21	49806,87
Norddeutsche Baugewerks-B.G.	271883,60	148810,05
Schlesisch-Polnische Baugewerks-B.G.	90836,87	46635,08
Hannoversche Baugewerks-B.G.	114884,80	57616,89
Magdeburgerische Baugewerks-B.G.	81255,74	81784,04
Sächsische Baugewerks-B.G.	181116,68	68845,89
Thüringische Baugewerks-B.G.	42440,38	19589,20
Hessen-Nassauische Baugewerks-B.G.	82354,97	80754,84
Rheinisch-Westfäl. Baugewerks-B.G.	139338,49	68126,42
Württembergische Baugewerks-B.G.	36771,70	21965,47
Bayerische Baugewerks-B.G.	91938,89	54948,80
Süddeutsche Baugewerks-B.G.	59269,88	80209,80
Tiefbau-B.G.	116541,67	219551,21

An laufenden Verwaltungskosten entfallen durchschnittlich:

Berufsgenossenschaften	Auf einen Versicherten		Auf einen Betrieb	
	M.	M.	M.	M.
Hamburgische Baugewerks-B.G.	1,86	2,48	9,26	51,46
Norddeutsche Baugewerks-B.G.	1,58	2,29	14,67	84,77
Schlesisch-Polnische Baugewerks-B.G.	—,91	1,74	11,85	24,45
Hannoversche Baugewerks-B.G.	1,22	1,85	6,79	48,41
Magdeburgerische Baugewerks-B.G.	1,40	2,07	10,52	36,85
Sächsische Baugewerks-B.G.	—,88	1,21	10,—	27,49
Thüringische Baugewerks-B.G.	1,09	1,93	7,87	88,50
Hessen-Nassauische Baugewerks-B.G.	1,15	1,72	6,11	34,93
Rheinisch-Westfäl. Baugewerks-B.G.	—,71	1,01	6,85	25,98
Württembergische Baugewerks-B.G.	—,74	1,43	4,38	24,97
Bayerische Baugewerks-B.G.	—,82	1,80	6,21	15,41
Süddeutsche Baugewerks-B.G.	—,88	1,25	5,60	26,16
Tiefbau-B.-G.	—,94	1,81	16,22	28,92

Unter den Einnahmen befinden sich M. 44 977 Strafgebühren.

Der Betrag des Reservefonds belief sich am Schluß des Rechnungsjahres auf:

Baugewerks-Berufsgenossenschaften	M.
Hamburgische Baugewerks-B.G.	1981066,67
Norddeutsche Baugewerks-B.G.	5481315,84
Schlesisch-Polnische Baugewerks-B.G.	1746457,98
Hannoversche Baugewerks-B.G.	1569686,08
Magdeburgerische Baugewerks-B.G.	1165881,61
Sächsische Baugewerks-B.G.	2319542,92
Thüringische Baugewerks-B.G.	808177,27
Hessen-Nassauische Baugewerks-B.G.	1448587,25
Rheinisch-Westfälische Baugewerks-B.G.	3110288,50
Württembergische Baugewerks-B.G.	854481,95
Bayerische Baugewerks-B.G.	2877504,75
Süddeutsche Baugewerks-B.G.	1279093,04
Tiefbau-B.-G.	1285414,51

## Begriffsverwirrung oder bodenlose Freiheit.

In Nr. 7 unseres Blattes waren wir gezwungen, die Äußerungen und Verleumdungen zurück zu weisen, die der Vorstand des „Deutschen Arbeiterbundes“ für das Baugewerbe“ in einem Flugblatt gegen die Bauarbeiterorganisationen und insbesondere gegen deren Führer schleuderte. Bei dieser Gelegenheit gaben wir ohne Weiteres zu, daß in einigen Großstädten die Arbeitsleistung des einzelnen Maurers quantitativ in den beiden letzten Jahren etwas zurück gegangen ist gegenüber den vorhergehenden fünf oder zehn Jahren. Wir sagten aber auch weiter: Diese Arbeitsverminderung ist nicht der Ausdruck eines Prinzips, die Arbeitsleistung willkürlich herab zu setzen und möglichst zu reduzieren, sondern es macht sich darin geltend eine außerst gesunde Reaktion auf die bis dahin auf's Schamlose betriebene Ausbeutung.



Esse gefestigt werden. Entschieden aber sei, daß die hier vor-

Die Träger der Unfallversicherung sollen nach wie vor die

Abg. Schmidt (Fr. Sp.) empfahl, die Kosten

Die Sozialdemokraten beantragen, daß endlich

Die Angehörten der Berufsgenossenschaften wünschen,

Durch eine von der Regierung vorgeschlagene

Die Mitglieder des Vorstandes und die Vertrauensmänner

Von jedem in einem versicherungspflichtigen Betriebe

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag geht

Jeder zur Anzeige gelangte Unfall soll unter gewissen

Die Sozialdemokraten verlangen, daß dem Bevoll-

Von dem über die Untersuchung ausgenommenen Protokoll

Die Feststellung der Entschädigungen soll von

Im Laufe der Verhandlungen war von den Vertretern

Der Zentrumsantrag, nach dem vor der Feststellung

Er sagte dann weiter wörtlich: „Wir sind ja auf

Da die Regierung sah, daß das Zentrum seinen Antrag

Sowohl die sozialdemokratischen als auch die ultramontanen

Nach der Meinung der Reichsversammlung und der Regierung

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Erlborn

Baugewerbliches.

\* Fährlichkeit der Bauarbeit. Berlin. Auf einem

Magdeburg. (Fig. Ber.) Am Sonntag, den 24.

\* Schlechte Gerüst. Vor dem Landgericht in Ham-

Der Zentrumsantrag, nach dem vor der Feststellung



gelüftet. Damals standen die Kollegen aus unserer Elite, heute stehen sie aber gleichgültig geworden zu sein. Das darf jedoch nicht sein! Der alte Mut, die alte Entschlossenheit muß zurückkehren. Unser Arbeitsnachweis ist mit unserer Organisation zusammen gedrückt, unser Arbeitsnachweis ist mit unserer Organisation unzertrennlich verwaogen. Das Aufgeben unseres Arbeitsnachweises würde zugleich das Ende unserer Organisation sein, und das werden die Kollegen nicht, das dürfen sie nicht wollen. Darum sei unsere Parole: Nur durch unseren Arbeitsnachweis wird Arbeit angenommen, sonst nicht. — Es erfolgte dann die Wahl der örtlichen Verwaltung und wurde als Bevollmächtigter Herr Kempfert und als Kassierer Aug. Hinz gewählt. Da sich viele Kollegen über den Modus der diesjährigen Sammlungen zum Streikfonds nicht klar waren, wurde der Beschluß gefaßt, vom 6. Januar ab 50 % pro Woche zu erheben.

Die Zastelle Berlin IV (Brenntreier) hielt am 18. Februar eine Versammlung ab. Nachdem Herr S. den Kollegenbericht vom vergangenen Jahre gegeben, sprach Herr S. über die Nothwendigkeit einer Lohnhöhe. Zur Grundlage lag der folgende Lohnsatz, der bereits an die Unternehmern zur Meinungsäußerung abging: 1. Eine procentuale Lohnhöhe von 20 % pro Stunde für alle im Betriebe beschäftigten Arbeiter. 2. Die Arbeitszeit beträgt 9 Stunden, welche folgendermaßen festzusetzen ist: Von 7—8 1/2 Uhr früh Arbeitszeit, von 8 1/2—9 Uhr Pause, von 9—12 Uhr Arbeitszeit, von 12—1 1/2 Uhr Pause, von 1—4 Uhr Arbeitszeit, von 4—4 1/2 Uhr Pause und von 4 1/2—6 Uhr Abends Arbeitszeit. Sonnabends 1 Stunde, an den Tagen vor den großen Feiertagen 2 Stunden früher Arbeitszeit, ohne Lohnabzug, die Festerspaule fällt an diesen Tagen fort. 3. Für Heilwerden, Nach- und Sonntagsarbeit ist ein weiterer Zuschlag von 25 % pro Stunde zu zahlen. 4. Auf allen Bauten außerhalb der Werkstattdienste der Zastelle ist das volle Fahrlohn zu zahlen. 5. Für Arbeiter, die über den Bereich des Vorortbereichs liegen, ist einmalige Fahrt- und Rückfahrt III. Klasse und eine Monatszulage von 40 % pro Stunde zu zahlen. Die volle Fahrzeit ist als Arbeitszeit zu rechnen. 6. Der Lohn ist wöchentlich auszusprechen. Schluss der Woche: Freitag Abend, 7. Sämtliche Arbeiter werden in Lohn ausgesperrt. 8. Auf allen Bauten muß ein verschließbarer Raum zum Einnehmen der Maßregeln und zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke vorhanden sein. 9. Der im Winter geheißt sein. 10. Der 1. Mai ist als Arbeiter-Feiertag frei zu geben. 11. Vorstehende Forderungen treten mit dem 1. April 1900 in Kraft. In einer Resolution beschloß die Versammlung den Willen, für die Durchführung der Forderung energisch zu wirken.

Die Wager in Berlin und Umgegend hielt am 20. Februar eine gut besuchte Versammlung ab. Nach dem Bericht des Vertrauensmannes Fr. Schulz wurden die im vorigen Jahre beschlossenen und auch allgemein durchgeführten Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht mehr strikte eingehalten. Ein Theil derselben Wager, die von den Unternehmern die ganze Arbeit übernehmen, unterbietet sich nicht nur gegenständig bezüglich der Preise, sondern erklärt sich sogar dazu bereit, die Hilfsarbeiter (Hauptarbeiter) zu bezahlen. Die Beziehung der Hilfsarbeiter durch die Wager wird von den Unternehmern besonders mit Vorliebe gefördert, einmal, weil sie damit die Wager zu selbständigen Unternehmern stampfen wollen, andererseits natürlich, um den Lohn der Wager wieder herabzusetzen. In einigen Fällen haben die Unternehmer versucht, die schlechte Konjunktur zu benutzen, um die 8-stündige statt der 9-stündigen Arbeitszeit einzuführen. Nach einer längeren Diskussion, in der auf die großen Opfer und Kämpfe, welche die Durchführung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erforderten, hingewiesen wurde, und in der alle Redner für die strenge Aufrechterhaltung derselben pläbierten, gelangte nachstehende Resolution, die im Wesentlichen die Forderungen vom vorigen Jahre enthält, einstimmig zur Annahme: Die Versammlung faßt ein einheitliches Vorgehen aller in Berlin und der Vororte arbeitenden Wager für unbedingt notwendig und verpflichtet sich, für die folgenden Forderungen einzutreten: 1. Der Transport der Materialien zur Verwendungsstelle ist in den verarbeiteten Preisen nicht eingeschlossen; die Beziehung der hierzu erforderlichen Hilfsarbeiter ist Sache des Arbeitgebers. 2. An der 8-stündigen Arbeitszeit und dem Maßstablohn von 4. 30 pro Tag wird seitens der Wager festgehalten. 3. Wird in der festgesetzten Arbeitszeit künstliches Licht gebraucht, so hat der Arbeitgeber die Lampen und sonstiges Material zu liefern. 4. Die Lieferung des Nützigen, Raketen, Schablonen, Schreiber und Winkel zum Abmaßen der Fassaden muß vom Arbeitgeber gesehen. Die Verwaltung der Zastelle I, Berlin, wird von der Versammlung beauftragt, im Sinne der aufgeführten Forderungen zu wirken und die sämmtlichen Wager an ihre Pflicht zu mahnen. Der Verwaltung der Zastelle I wird die ganze Leitung der Lohnbewegung übertragen. Außerdem wird in der Resolution das Verhalten berichtigten Kollegen verurtheilt, die sich im sogenannten Unternehmerrath der Wager zusammengefunden haben, weil sie zum Theil bereits während der letzten Lohnbewegung als Arbeitswillige aufgetreten sind, sowie auch jetzt wieder den Befehringen der organisirten Wager gewissen entgegenarbeiten und damit sich den Plänen der Unternehmern dienlich machen. Ohne Debatte wurde sodann einem Antragte zugestimmt, wonach dem Zentralstreikfonds des Verbundes deutscher Maurer, in Hinblick auf die vielen Lohnbewegungen in der Provinz, sofort die Summe von 4. 6000 überwiesen werden soll und nach welchem die Verwaltung der hiesigen Zastelle der Wager ermächtigt wird, in Bedarfsfällen weitere Summen an den Zentralstreikfonds abzuführen.

In der Mitgliederversammlung der Zastelle Bremen, am 14. Februar wurden die Kollegen Wegner, Dehning und Berg in die Agitationskommission gewählt. Ferner wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Forderungskommission gewählt, welche des Letzteren über ihre Thätigkeit der Versammlung zu berichten hat. In der Sache Lepzien berichtete die in der letzten Versammlung gewählte Kommission. Lepzien erzählte, daß betreffende Schreiben zu spät von Lepzien erhalten zu haben, sonst hätte er die Angelegenheit betreffs der Bauarbeiten geregelt, auch gab er zu, daß Lepzien Streikbrecher angeheißelt habe. Trotzdem Lepzien wußte, daß heute in seiner Angelegenheit verhandelt wurde, war er doch nicht erschienen, und wurde derselbe auf Antrag Lepzien in die geheimer Abstimmung mit 22 gegen 31 Stimmen ausgeschlossen. Beschlossen wurde, diejenigen Kollegen, welche mit den Plänen der ausgeschlossenen Dänen noch nicht abgerechnet haben, zu veröffentlichen; fassen hat diese Nr. 25 abgelehnt, auf derselben sind 4. 250 gezichnet, das Geld aber behalten; von Nr. 33

ist der Empfänger unbekannt; Nr. 36, Joseph Schöttner, Arde und Geld unterschlagen; Nr. 221, Zelllinghausen; Nr. 269, Selbig. Die Vertheilungen werden hierdurch aufgefördert, so schnell wie möglich abzurechnen, widrigenfalls andere Schritte unternommen werden. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 28. Januar 1900 abgehaltene Konferenz der von Bremen weggehenden Baustellen hat beschloffen, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß am 1. Februar mit den Sammlungen zum Streikfonds begonnen wird.“ Des Ferneren erklärte die Konferenz, dahin zu wirken, daß die Streikarten von Bremen entnommen werden. Den auf den Bauten gewählten Baudelegirten nebst den örtlichen Verwaltungen wird es zur Pflicht gemacht, strenge Kontrolle darüber zu führen, daß jedes Mitglied pro Woche 20 resp. 30 % zum Streikfonds zahlt.

Die gut besuchte Mitgliederversammlung der Zastelle Colbitz am 18. Februar beschloß sich zunächst mit dem Antwortschreiben der Unternehmern an die Lohnkommission bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen für dieses Jahr. Die Lohnkommission berichtete, daß in der mündlichen Unterhandlung die Unternehmern Niemanden und Neubauer erklärt hätten, die Forderungen bewilligen zu wollen, wenn der Unternehmer Vorkauf dies ebenfalls thue. Darauf habe dieser erklärt, es solle ihm garnicht ein, mit der Lohnkommission zu unterhandeln, was er zu zahlen habe, das zöge er. Die Versammlung beschloß in Betracht dieses Vorfalls, die Mitglieder zu veröffentlichen, die Maurerarbeit ruhen zu lassen und sich andere Arbeit zu suchen, so lange dies möglich. Es soll ein günstiger Zeitpunkt abgewartet werden, um die Forderung eventuell durch Streik durchzusetzen. Bezüglich des Streikfonds wurde beschloffen, das Beitragsminimum von 4. 8 auf 4. 4 pro Mitglied und Jahr zu erhöhen. Die in anderen Orten arbeitenden Mitglieder haben den dort üblichen Beitrag zu zahlen.

In der am Dienstag, den 13. Februar, stattgefundenen Mitgliederversammlung der Zastelle Eilberfeld sprach Kollege Waller über „Unfallversicherung“. Er erwähnte die vielen Schwerverletzten, die einem Arbeiter erwischt, der das Unglück hat, einen Unfall zu erleiden, um in den Besitz seiner rechtswürdigen Unfallrente zu gelangen. Ein sehr großer Fehler der zu Unfällen gewordenen Arbeiter müßte bei Geltendmachung der Ansprüche den Prozessweg beschreiten. Und dann würde die Rente für die erkrankte Gewerkschaften in der Regel so gering bemessen, daß es zum Leben zu wenig und zum Sterben auch noch nicht zu viel ist. Ein großer Mißstand bestände aber in dem System der Vertrauenskräfte der Berufsgenossenschaften; es sei dieses ein wahres Spionensystem, um die Strafpoll zu verfolgen. Die Vertrauenskräfte trachten sich in den seltensten Fällen zu Gunsten eines Invaliden aus, das Gegentheil sei bei unabhängigen Ärzten oder Professoren der Fall. Hiernach behandelte die Rede die Ursachen der meisten Unfälle und betonte, diese in erster Linie in den mangelhaften, ungenügenden oder fehlenden Schulvorrichtungen zu suchen. Wir fällten zwei Schulbestimmungen und Unfallversicherungsvorchriften, die diesen ständen aber nur auf dem Papier, in der Praxis würden sie nicht angewandt. Die Unfälle auf Bauten hätten sich in letzter Zeit in erschreckender Weise vermehrt, wie dieses auch aus den Berichten der Gewerkschaftsämtern hervorzeigte. Speziell im Baugewerbe würde in puncto Unfallversicherung am meisten gefehlt. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. In der Diskussion forderten verschiedene Kollegen die gesetzliche Einführung von Baukontrolleuren aus den Reihen der Bauarbeiter. — Bericht wurde sodann, daß die Firma Raizer & Söhne nicht den vereinbarten Stundenlohn von 44 % sondern 4. 4 an die Maurer zöge. Kollege M. H. forderte noch einmal alle Kollegen auf, das Arbeiterblatt die „Freie Presse“ zu lesen, denn diese allein betreibe die Arbeiterinteressen voll und ganz. — Mehr Kollegen wurden in den Verband aufgenommen.

Am 4. und 18. Februar fanden in Eilsene Mitglieder- versammlungen statt. In denselben wurde den Kollegen der Tarif, der mit den Unternehmern vereinbart wurde, mitgetheilt. Darnach wäre Nachstehendes ebenfalls geänder: In Stelle der bisherigen Tagelohnarbeit festlicher Arbeitszeit auf ein Jahr, vom 1. Februar c. bis 1. Februar 1901, bei 30 % Stundenlohn. Vom 1. Februar 1901 geschätzte Arbeitszeit bei 33 % Stundenlohn bis 1. Februar 1902. Des Sonnabends eine halbe Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug, ebenso rechnet die Lougzeit hin und zurück nach Überland als Arbeitszeit. Die Alfordarbeit wird abgelehnt, ebenso die Arbeitsernte, nur in bringenden Fällen ist sie gestattet bei Zahlung eines Zuschusses von 10 % pro Stunde. Eine weitergehende Baubau für jeden Neubau und für jeden am Bau beschäftigten Arbeiter wird zugelassen, ebenso ein dorrfristmähiger Abort. Jede Waage wegen Zugewichtigkeit zum Verbanne soll unterbleiben, auch werden die im vorigen Jahre genehmigten Kollegen wieder eingestellt. Unfallrente beziehenden Kollegen, der Fall trifft für einen Kollegen zu, erhalten zwei Drittel des üblichen Lohnes. Die Versammlungen waren mäßig besucht, und ist es aus diesem Grunde möglich, daß die Kollegen es als ihre Pflicht ansehen, wünschlicher zu erscheinen. In der Versammlung selbst wurde als Bevollmächtigter Paul Kaca gewählt. Zur Delegirtenversammlung in Steinheim erhielt Herr Rybakiwiez das Mandat. Der 1. Mai soll an dem ersten folgenden Sonntag gefeiert werden.

Die Zastelle Frankfurt a. d. O. hielt am 20. Februar ihre Mitgliederversammlung ab, welche nur mäßig besucht war. Wie es scheint, halten es manche Kollegen nicht der Mühe werth, die Versammlungen zu besuchen. Es würde, da wir jetzt in einer Lohnbewegung stehen, einen ganz anderen Eindruck auf die Unternehmern machen, wenn alle Mann an Plätze wären. Die Versammlung beschloß sich mit dem diesjährigen Streikfonds. — Es wurde beschloffen, denselben obligatorisch einzuführen und zwar auf die Dauer von 40 Wochen. Die Beitragshöhe bleibt dieselbe wie im vergangenen Jahr. Der Bevollmächtigte forderte die Mitglieder auf, zur nächsten Versammlung die alten Streikfondskarten mitzubringen, um den Schutzstempel zu empfangen. Darauf kam eine Sache zur Sprache, welche die recht die Gleichgültigkeit einzelner Kollegen gegen unsere Interessen zeigt. Auf der Frage des Herrn Köhler wird ein Dingdosen ausgegeben, und da haben sich einige Kollegen dazu bereit, einen Lohn von 38—35 % zu arbeiten, während der Lohn in Frankfurt auf 40—42 % steht. Also, zu halten die Kollegen die Ertragsbedingungen vom vergangenen Jahre hoch! Leider waren die Herren nicht anwesend. Es wurde beschloffen, dieselben zur nächsten Versammlung schriftlich einzuladen, widrigenfalls sie ausgeschlossen und ihre Namen veröffentlicht werden. Nachdem noch einige dringliche Angelegenheiten geregelt, wurde die Versammlung geschlossen.

In der am 14. Februar in „Gübler's Restaurant“ stattgefundenen Versammlung der Einzelmitglieder von Freiberg

und Umgegend wurde Kollege Albricht als Vertrauensmann und die Kollegen Steeger, Höder und Hainel als Revisoren gewählt. Da die Versammlung äußerst schwach besucht war, konnte im zweiten Punkt: Rechnungsablegung für 1899“ dem Vertrauensmann nicht einmal Decharge erteilt werden, da nur ein Revisor da war. Die Freiburger Kollegen müßten sich in beneidenswerther Lage befinden. Denn es wird der Verwaltung immer schwieriger, eine Versammlung zu Stande zu bringen. Es ist Pflicht eines Kollegen, mit zu helfen am Ausbau der Organisation, denn es ist höchste Zeit, daß auch in Freiberg geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse eintreten.

In Friedland (Meißenburg) fand am Mittwoch, den 21. Februar, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der sich eine lebhafte Debatte über die gegenwärtige Lage entspann. Die Lohnkommission hat im vorigen Monat an sämmtliche Unternehmern eine Forderung gestellt, die leider unbeantwortet blieb. Nach einer mündlichen Unterredung hat sich ein Meister veranlaßt gefühlt, sämmtliche dem Verbände angehörenden Kollegen aus der Arbeit zu entlassen. Nachdem nun der betreffende Arbeitgeber Alles in Bewegung gesetzt, andere Arbeitskräfte heranzuziehen und auch drohte, sich stattdessen Soldaten zu lassen, ist es ihm gelungen, Gesellen aus Mauthin zu erhalten, damit er bis zum 15. März, von wo an die Lohnforderung in Kraft treten soll, einen Theil seiner Arbeit fertig schaffen kann. Hoffentlich werden die Verbandskollegen sich schon jetzt von diesem großartigen Meister fern halten.

Am 6. Februar hielt die Zastelle Gaarben ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab; dieselbe war nur schwach besucht. Dem Kassierer wurde die Abrechnung vom 1. Quartal vorgelesen, welche einen Kasstenden von 4. 102.80 auswies. In „Verchiedenes“ wurden Angelegenheiten mitgetheilt, daß die Meister in diesem Jahre wieder ungenügender Verhältnisse im Baugewerbe nicht in der Lage seien, höhere Löhne zu bewilligen. Traurig sind die Verhältnisse der Zastelle Gera, dies betonte die äußerst schwach besuchte Mitgliederversammlung am 13. Februar, denn von 437 Mitgliedern waren nur etwa 15 erschienen, so daß die wichtigsten Punkte der Tagesordnung bis zur nächsten Versammlung herbeiführen werden müßten. Sollen die hamirten sich die Geraer Kollegen nicht noch mehr und sind alle zur Stelle, beschließen einige ein Heber für die im Anfang dieses Monats stattfindende öffentliche Maurer- versammlung.

Am Sonntag, den 18. Februar, fand die regelmäßige Mitgliederversammlung der Zastelle Görtzig statt. Kollege Kuntz berichtete die jetzige Situation. Er betonte die Nothwendigkeit einer höheren Leistung für den Streikfonds. Vor Allem sei eine gefüllte Kasse nothwendig, um den Unternehmern gegenüber treten zu können. Die Görtziger Kollegen haben bis jetzt sehr wenig geleistet. Im vorigen Jahre liefen 4. 1248.80 eingegangen. Es wurde beschloffen, bis zum 1. April 80 %, vom 1. April bis 1. Oktober 40 % und vom 1. Oktober bis Dezember 80 % für den Streikfonds zu zahlen. Dieser Beitrag ist obligatorisch, und ist jeder Kollege verpflichtet, denselben zu zahlen. Kranke oder arbeitslose Mitglieder sind davon befreit, wenn sie dies rechtzeitig bei der Verwaltung anzeigen. Im Punkte „Verchiedenes“ berichtete die Lohnkommission über das Antwortschreiben der Meister. Sie war beauftragt worden, beim Arbeitgeberverbande anzufordern, ob er geneigt sei, mit ihr über die Lohn- und Arbeitsbedingungen für 1900 mündlich zu verhandeln. Die Arbeitgebertheilten mit, daß sie erst die Verhandlungen ihres Generalbevollmächtigten abwarten müßten, ehe sie dazu Stellung nehmen könnten. Das Weitere wurde der Lohnkommission überlassen.

Zum Unternehmerrathordismus wird uns aus Hannover geschrieben: Der Maurer Georg Metzge zu Linden, welcher 5 1/2 Monate bei dem Maurermeister Aug. Winke zu Linden in Arbeit stand, wurde am Sonnabend, den 18. Januar, plötzlich entlassen. W. war darüber sehr erstaunt, weil zur Zeit genügend Arbeit vorhanden war. W. frag nun den Sohn des Herrn Winke nach dem Grunde der Entlassung. Die Antwort war: „Fragen Sie meinen Vater.“ Metzge ging am anderen Morgen zu dem Meister Winke und frag ihn, wie es gekommen sei, daß er so plötzlich entlassen worden wäre, da doch a. J. kein Arbeitsmangel vorhanden sei. Die Antwort des Herrn W. war folgende: „An Arbeit fehlt es nicht. Sie haben ja auch gut und fleißig gearbeitet, aber — meine Leute haben Sie aufgewiegelt, dem Zentralverbande der Maurer beigetreten, und Flugblätter haben Sie von Haus zu Haus verbreitet, wo Sie wuhnten, wo Maurer wuhnten, damit dieselben alle zur Versammlung kämen. Und dann treiben Sie mich noch in dem sozialdemokratischen Parteistat herum (gemeint war die Weilage vom „Volkswille“ über Mißstände im Baugewerbe), welches ich nicht einmal zum Klosetz benutze.“ Aus diesem Grunde habe ich Sie entlassen. Wenn Sie aus dem Verbände austreten, dann können Sie weiter arbeiten und auch einen Posten als Arbeiter bekommen, Sie müssen es aber schriftlich bringen, daß Sie ausgestritten sind, dann sind Sie nicht entlassen. Ihre ganze Wuth können Sie doch bei der Reichstagswahl thäten.“ Als nun Kollege Metzge dieses Aninnen zurückwies und dem Herrn erklärte, dem Zentralverbande treu bleiben zu wollen, denn nur durch diesen könne ihm die Gewähr geleistet werden, keine wirtschaftliche Lage zu verbessern, antwortete Herr Winke: „Ja, wenn Sie so wollen, sind wir Meister uns dar über einig, daß Sie in Linden keine Arbeit mehr bekommen. Wir wollen jetzt erst einmal so zusammen halten, wie Sie es bis jetzt gethan haben. Und zum Gesellenauschusse haben Sie sich auch wählen lassen; wenn ich das gewußt hätte, würde ich Ihnen keine Karte zur Versammlung gegeben haben.“ Das sind die Worte des Herrn Winke. — Also aus dem Verbände austreten, dann weiter arbeiten und auch noch Arbeiter werden! — Und da wagt Herr Feilich, der Vertreter der Arbeiter, im preussischen Abgeordnetenhause noch von Arbeiterordismus zu reden! Also raus aus der Organisation, aber man fliegt un- verzüglich auf's Straßensplafat. Diese Handlung steht im Schroffen Gegensatz zu der Erklärung des Demokraten der Sitzung. Als im Dezember v. J. die Wahl des Gesellenauschusses stattfand (in der der. Versammlung war auch Herr Winke mit seinem Sohn anwesend), und der Kollege Metzger an die beiden Organe der Sitzung appellirte, um beiderseits in gutem Einverständniß zu arbeiten, damit jede Streitfrage, sei es eine Lohn- oder sonstige Angelegenheit, auf gültigen Wege gelöst werde, da erhob sich Herr Köhler, der Obermeister, und erklärte im Namen aller Meister, er könne das feste Versprechen geben, daß keine Mißregelung des neugewählten Gesellenauschusses stattfinden werde. Eine demnach stattfindende gemeinshaftliche Sitzung des Innungsverbandes mit dem Gesellenauschusse, zu der auch

Herr Wilmke werden soll, wofür sich mit dieser Angelegenheit befähigen. Man kann einigermassen gespannt sein, welche Stellung der Innungsverband hierzu einnehmen- und wie sich Herr Wilmke betragen wird.

In Oerburg scheint sich ein Konflikt zwischen den Maurern und Bauarbeitern entwickeln zu wollen. In der Versammlung unserer Zählstelle am 15. Februar berichtete Kollege Krause, daß die Bauarbeiter Garburgs im Dezember vorigen Jahres Forderungen bei den Unternehmern eingereicht hätten, ohne sich, wie es bisher üblich war, mit den Maurern und Zimmerern zu verständigen. Der Bauarbeiter Wache habe in einer Bauarbeiter-Versammlung gesagt: „Das Band, das zwischen den Bauarbeitern und Maurern bestanden hat, ist gerissen und der gemeinschaftliche Boden, auf dem wir gestanden haben, ist zertrümmert. Wir haben mit den Maurern nichts zu thun, werden es vielmehr allein verstehen, unsere Forderung eventuell durch Streik durchzusetzen.“ Weiter habe Wache von Erfolglosigkeit der Mauerer gesprochen und als angeblichen Beweis dafür Fälle aus Garburg und Kiel angeführt. Kollege Krause wies die Forderungen der Bauarbeiter vorgebrachten Verhörsprotokollen entgegen und wurde von der Versammlung alsdann folgende Resolution angenommen: Die Mitglieder-Versammlung des Zentralverbandes der Maurer usw. spricht ihr Bedauern über das Vorgehen der Bauarbeiter betreffs ihrer Lohnbewegung darüber aus, daß sich ein derartiges Benehmen in ihrer öffentlichen Beziehung den Maurern gegenüber entschieden verurteilt. Bis dato sind die Maurer Garburgs noch nicht erfolgt gewesen, noch haben sie sich eine derartige Forderungsbewilligung, wie sie von den Bauarbeitern in die Öffentlichkeit geschleudert worden ist, zu schulden kommen lassen. Wir lehnen von jetzt an jede Verantwortung für den Zustand, der durch das Vorgehen der Bauarbeiter entsteht, ab.

Eine sehr interessante Versammlung fand am Sonntag, den 11. Februar, in dem sehr frommen Walfabrikant Revelaer im Asteinalde statt. Eine Anzahl dortiger Maurer resp. Bauarbeiter hatte sich an die Agitationskommission in Düsseldorf gemeldet und der Witte, doch einmal einen Referenten zu senden, da der Mithärdin im Wägenwege dort sehr viele und die Unternehmer von dem an und für sich schon sehr niedrigen Löhnen in letzter Zeit noch Abzüge gemacht hätten. Die Agitationskommission wilschre diesem Erfuchen und entsandte den Kollegen Zuber als Referenten. Die Arbeiter waren sehr zahlreich zu der Versammlung erschienen, aber auch die Unternehmer hatten sich in großer Zahl eingefunden, daß sie das Bureau in ihre Hände besaßen. Kollege Zuber, der sich zum Thema gewandt hatte: „Die Gefahren im Wägenwege und wie können dieselben beseitigt werden?“ sprach, wie man es bei ihm gewohnt ist, sehr von der Reher fort. Er schilderte die Gefahren der Bauhandwerker für Leib und Leben, andererseits die Gefahren, daß die Leute vom progressiven Unternehmerium nach gehöriger Ausbeutung auf die Straße gesetzt werden könnten. Solche Worte verunsicherten bei den anwesenden Unternehmern ganz gewiss, was sie durch sich- und fürbare Zeichen auch zu erkennen gaben. Den Arbeitern aber gefiel der Vortrag und sie spendeten lebhaften Beifall. Ueberforderte nun zur Diskussion auf und es meldete sich ein Geistlicher, Herr Dr. Jordan. Er, der Gottesmann, dünne nicht begriffen, wie so ein Heher sich erheben könne, nach dem bis jetzt so friedlichen und heiligen Snadenort Revelaer zu kommen. Dieser Heher habe sich den Herren nicht einmal vorgestellt. Solch eine Frechheit! Dann stellte der Gottesmann an den redenden Heher die Frage: „Sind Sie Katholik?“ Ueberantwortete, er wisse nicht, was eine solche Frage in einer Gewerkschaftsversammlung bedeute; aber er kam beim Herrn Kaplan schon an: „Sind Sie katholisch, Herr Antwornte Sie doch auf meine Frage!“ Klang es barisch aus dem Munde des Gottesstreters. Ueber, der sich über das aufgeregte Kaplanchen zu amüfieren begann, antwortete, er habe nicht nöthig, in einer öffentlichen Versammlung ein Glaubensbekenntnis abzugeben; aber seine religiöse Meinung habe ein Heber mit sich selber zu rechten. Im Uebrigen betone er, er sei ein Heher, sehr frommen Gegen den Heiligenhabs im Eigenthum geboren. Der Kaplan Jordan wurde nun erschöpft böse. „Sind Sie Mitglied eines sozialdemokratischen Vereines?“ Mit gehobener Stimme rief der Kaplan, und er betonte noch besonders, er verlange sofortige Antwort. Schneidig, was? Ueberantwortete: „Meine Herren! Wenn ich auf diese Frage mit „Nein“ antwortete, so glaubt mir's der Herr Kaplan doch nicht, und wenn ich „Ja“ sagen würde, so möchte ich erst wissen, inwiefern das der Herrn interessieren könnte.“ — Ungeheurer Unruhe darauf auf Geistlichen und Unternehmer! Und Dr. Jordan fragte weiter, wer S. nach Revelaer gerufen, wer ihn für die Fahrt bezahle etc. er, Fragen, die Uebres fortsetzt mit schweigender Berachtung beantwortete. Nun kam der zweite Diskussionsredner an die Reihe, der Herr Kaplan Revelaer; dann ein Bauunternehmer und zum Wirtin wieder ein Kaplan, Herr Zuber. Alle diese Herren, besonders der letztgenannte Kaplan, suchten darzutun, daß arm und reich „nothwendig“ sei. Der liebe Gott habe „Das“ in seiner Weisheit „so“ eingerichtet, also daß einige Menschen in Fraß und Wollerei lebten, die anderen Hungers stürben. Die göttliche Weltordnung sei „Das“ und diese „Ist so herlich und erhaben“. Debras warnte dann die Arbeiter vor Gründung einer Zählstelle, denn „diese ist dann sozialdemokratisch“. Jetzt antwortete Ueber. Vorab möchte er die Versammlung darauf aufmerksam, daß wohl einige gute Freunde beabsichtigen, „ihm den Buckel zu verholten“. Herr Kaplan Debras habe vortun ausgeführt, die Arbeiter würden hoffentlich mit ihm, dem Referenten, so verfahren, daß er zum zweiten Male keine Luft bekomme, nach Revelaer zu kommen. Das sei beifällig genug und besage nichts Anderes, als die Arbeiter sollten dem Referenten eine gehörige Tracht Prügel geben. Er hoffe indes, daß die Arbeiter so verständig und anständig seien, das nicht zu thun. Sie hätten ihm durch ihren Beifall bargehen, daß sie mit seinen Ausführungen einverstanden seien. Und was geschah zu Revelaer? Da brach ein Beifallssturm los! „Nein, Sie geschicht nichts“, so brauste es durch den Saal. Ger mancher der Anwesenden machte zwar ein lautes Gesicht, denn das hatte man wohl nicht erwartet. Und das Alles im Snadenort Revelaer, dem Wunderhändeln der heiligen Jungfrau! Und Ueber sprach nun weiter, daß er in seiner Red nicht von Religion oder Sozialdemokratie gesagt, die Geistlichen und Unternehmer hätten dies in die Debatte gezogen. Für den Heber sei die Organisation der Arbeiter eine Wagenfrage, und für die Arbeiter ebenfals. Um Uebresen zu erlauben, daß er wiederkommen und zu der Arbeitern über Organisation sprechen werde. (Uebermal's Beifall.) Herr Kaplan Jordan sprach darauf Folgendes: Nun wolle er, der Referent sei ein

Sozialdemokrat. Bei einem christlichen Arbeiter sei nicht die Wagenfrage, sondern der Himmel die Hauptfrage. Auch lagen Sachverhalte, der Grundstein, auf den Füssen. Diese Zeitung käme aber aus Garburg, aus der Hauptortstadt mochte in Garburg. Was von Garburg überhaupt kommt, ist sozialdemokratisch. Und nach dieser großartigen Weisheit des Gottesmannes schloß dann entlich der Unternehmerröfende die interessante Versammlung. Der Bürgermeister von Revelaer aber, der persönlich der Versammlung beigewohnt, sagte, er lasse in Zukunft eine derartige Versammlung nicht mehr zu. (Schändliche Weise zeigen die Machtbefugnisse des Herrn Bürgermeisters von Revelaer nicht so weit, um eine Versammlung der Heber zu können. Redaktion des „Grundstein“).

Am 18. Februar fand in Königswalde (Sachsisches Erzgebirge) eine öffentliche Maurerverammlung statt. Dieselbe war selber nur schwach besucht, was angesichts der schlechten Tage der heiligen Kollegen kaum zu erwarten war. Man hätte vielmehr erwarten sollen, daß die mittliche Lage, in der sich die ergebirglichen Maurer befinden, es haben, sich dem Verbands- und Ständert hat, zur Pflicht machen würde, sich dem Verbandsangehörigen. Wenn aber auch die Versammlung nur schwach besucht war, so wird sich doch ein kleines Häuflein finden, welches die Interessen des Verbandes wahrnehmen wird. Im ersten der Wortan führte Kollege Zuber, der als Referent erschienen war, das Gend, die elende Lebenslage der Maurer des Erzgebirges. Kaum habe früh Morgens die Uhr vier geschlagen, führe er aus, so müßte der Arbeiter aus dem Bette und erst spät Abends in der neunten Stunde komme er wieder heim. Und wenn der nimmer ruhende Familienhater sich den ganzen Sommer abgerader habe, sehe er sich doch im Winter mit seiner Familie dem Elend preisgegeben. Es sei eine bekannte Thatsache, daß je größer das Elend unter den Maurern, desto größer der Kapitalprofit der Unternehmer sei. Deshalb müsse die Parole lauten: Auf zum Verband der heiligen Maurer! Auf Antrag der Mehrheit der Kollegen wurde beschloffen, den Streikfonds für 1900 obligatorisch einzuführen. Es wird für 35 Wochen, und zwar vom 17. März bis 19. Dezember, pro Woche 10 A erhoben. Sämtliche Kollegen haben sich dem zu fügen. Wähler- und Rentenkontrolle findet in jeder Versammlung statt.

Die Zählstelle Reigitz hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde beschloffen, die Streikfondsbekanntmachung vom 1. März dieses Jahres obligatorisch einzuführen. Die Höhe des Streikfondsbetrages wurde auf 20 A pro Woche festgesetzt, bei einer Erhöhung für Reigitz in diesem Jahre kaum erreichbar sei. Ebenso wurde beschloffen, die Streikfondskontrollen vierteljährlich behufs Kontrolle einzuführen und die Beiträge auf den Bauten wöchentlich einzulieferen. Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurden gewählt: Als erster Bevollmächtigter Kollege Pauz und als Kassierer Kollege Joseph Kemmann. „Vereinsleben“ wurde der Antrag gestellt, in der nächsten Versammlung über die diesjährige Lohntragne zu diskutieren.

Die Zählstelle Lübeck hielt am 7. Februar ihre Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht wurde von dem Bevollmächtigten erstattet. Mit entnehmen demselben nachfolgende Angaben: Es gingen ein 77 Briefe und Postkarten, 14 Drucksachen, 86 Bände, 15000 Quittungsmarken à 25 A, 5800 à 20 A, 100 Centraalmarken à 20 A, 9400 Lokalmarken à 20 A, 18 400 Generalfondsmarken à 30 A, 1 Unterstufungsgehalt, auf welches der Witte des Kollegen Fr. M. 100 bewilligt wurden. Ausgerechnet wurden 104 Mitglieder und 3 Tragbücher. Unter der Verpflichtung, nach § 16 Abs. 2 dreizehn Wochen nachzugehen, wurden 27 Kollegen ausgeworfen, für 2 abgelassene Bücher wurden neue ausgestellt. 76 Kollegen trafen der Organisation als neue Mitglieder bei. Ausgestellt wurden 8 Quartalsabrechnungen, 4 Aufnahmehesche, 1 Fragebogen betriebl. richtiger Mitglieder und von den Vorstandsmitgliedern insgesamt 167 Briefe und Postkarten. Dem Polizeigewahrsam wurden 8 Anmeldebücher erstattet. Es wurden 24 Verammlungen abgehalten, in 2 derselben hielt Genosse Bartheis Vorträge. Die dreistellige Verwaltung hielt 22 Sitzungen ab. Ausgerechnet sind 10 Kollegen, davon 9, weil sie selbstständig wurden, und 1, weil er seinem Berufe nicht mehr regelmäßig nachgehen kann. Ausgeschlossen wurde das Mitglied S. Cöbeler, weil er sich den Verpflichtungen der Zählstelle nicht fügte. Wegen Schulden wurden beurlaubt die Zählstelle nicht fügte. Wegen Schulden wurden 2 Mitglieder getrieben. Die Mitgliederzahl betrug im 1. Quartal 585, 2. Quartal 665, 3. Quartal 680, 4. Quartal 480, durchschnittlich 635. Ueber war ein schwerer Unfall zu verzeichnen, durch den ein Kollege aus den Reihen der Organisation gerissen wurde, indem am 9. September der Maurer Franz aus beträchtlicher Höhe vom Bau stürzte und bald darauf starb. Eine Frau und vier uneheliche Kinder wurden tödtlich. An Ehrenmitgliedern waren am Schluß des Jahres 9 vorhanden. Für Ehrenmitglieder wurde vom Militär eingezogene Kollegen wurden von der Hauptkasse 49 Mark an 20 A, 5 und 14 a 25 A verabfolgt, an Kranke und Arbeitslose à 25 A 61, à 20 A 58, ergibt eine Ausgabe für die Lokalfasse von M. 23,75. Der Markenbestand à 20 A betrug 2820, vom Hauptverband wurden 5600 gelandt = 8220, davon wurden an die Mitglieder 7853 verabfolgt, 3 vernichtet, so daß am Jahresschluß 3689 an den Hauptverband zurückgelandt wurden. An 16 A Markten war der Bestand 20, verabfolgt sind keine, so daß 20 zurückgelandt wurden. An 25 A Markten fandte der Hauptverband 15 000, verabfolgt sind 14 238, so daß ein Bestand von 762 vorhanden ist. An Eintrittsmarken à 50 A waren vorhanden 89, vom Hauptverband wurden 100 geschickt, verabfolgt wurden 81, so daß ein Bestand von 88 geschickt. In Ertragsbüchern waren 7 vorhanden, wovon 8 verabfolgt wurden, so daß 4 als Bestand verblieben. An Lokalfondsmarken waren 1077 vorhanden, neu gedruckt wurden 9400, verabfolgt 7147, vernichtet 68, somit Bestand 3277, an Lokalfondsmarken à 30 A wurden neu gedruckt 18 400, verabfolgt 14 285, vernichtet 996, verblieben gingen 69, somit Bestand 3100. Die Einnahmen der Lokalfasse betrugen M. 6307,74, die Ausgaben M. 4995,14, der Bestand M. 312,60. Die Einnahmen der Lokalfasse betrugen M. 7804,61, die Ausgaben M. 7148,06, so daß ein Bestand von M. 156,45 verblieb. Die Gesamtsumme der Haupt- und Lokalfasse betrug somit M. 12 612,25, oder pro Mitglied (auf 635 gerechnet) M. 23,57. Die Wirtin betrug 100 Wände, 147 Bänder. Die Bibliothekstelle schließt mit einem Bestande von M. 278 ab. — Das Jahr 1899 war am Orte ein Jahr des Friedens. Die zahlreichen Mängel an dem seit Jahresfrist bestehenden Arbeitsnachweise werden hoffentlich durch intensive Arbeit der beifälligen Kollegen zur allseitigen Zufriedenheit beseitigt werden. Für 1900 ist eine Erhöhung des Stundenlohnes um 5 A gefordert worden; über diesen beschiedenen An-

pruch wird hoffentlich rasch eine Entigung erzielt werden. Die Maurer haben stets die Hand zu gütlicher Entigung gegeben und werden dazu auch dieses Mal bereit sein. Möge das 20. Jahrhundert die bessere Zukunft bringen, die das 19. nicht gebracht hat. Auch das nächste Jahrhundert wird Kämpfe bringen, im Bereich zu denen die bisherigen nur Vorboten geglaubt waren. Wenn aber jeder Kollege seine ganze Kraft in den Dienst der Organisation stellt und Zustimmung unter den Massen zu verbreiten sich zur Aufgabe macht, dann werden wir das Ziel erreichen, wo es heißt: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“.

Die Zählstelle Lüben hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab; leider waren die Mitglieder nur in geringer Zahl erschienen. Der Kassier war bekannt, daß die Beiträge in den Mitglieder-Versammlungen erhoben werden. Besser wäre es jedenfalls, wenn auch in der Zählstelle ähnliche Einrichtungen getroffen würden, die es ermöglichen, daß den Mitgliedern die Beiträge aus dem Hause abgeholt werden. D. Red. E. ersucht dann die Kollegen, dafür einzutreten, daß für den Streikfonds mehr geleistet werde. Die Beiträge zu denselben würden wöchentlich auf Sammelkästen erhoben. Im zweiten Punkt brachte Kollege A. B. r. e. c. h. t. einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer Polizeierordnung zur Kenntnis der Versammlung. Es wurde beschloffen, das Schriftstück der Polizeibehörde zu übermitteln mit dem Eruchen, in diesem Sinne eine Verordnung zu erlassen. Zweck der Polizeierordnung eines besseren Verammlungsbeschlusses sollen die Teilnehmer einer Versammlung einen Stempel in ihr Mitgliedebuch hineingedrückt bekommen. Unter den indifferenten Kollegen soll eine lebhafteste Agitation entfaltet werden, um die Zählstelle wieder auf ihrem alten Standpunkt zu bringen. Das Mitglied Bernhard Koch wurde einstimmig aus dem Verbands ausgeschlossen.

In Mithärdin A. Th. legte am 17. Februar, Abends 8 Uhr, in G. Eisenhardt's Lokal eine stark besuchte außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Nachdem sich die Kollegen geduldig über den ersten Punkt, die Stellen vor uns zum letzten Schreiben der Meister“ ausgeprochen hätten, wurde beschloffen, das Gewerkebegehren als Entigungsantrag anzuerkennen. Ferner wurde ein Schreiben des Herrn, in welchem vom Kassier Heinrich Fischer beabsichtigte Änderungen gefordert worden sind, es wurde beschloffen, das Schreiben in zwei folgenden Blättern bekannt zu machen, um dem Publikum zu zeigen, wie die heiligen Maurer beim Maurermeister Hochhaus durch den Kassier Fischer beschuldigt werden. Nachdem noch mehrere Kollegen als Mitglieder in den Verband aufgenommen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

In einer Zusammenkunft der Einzelmitglieder des Verbandes in Mülhausen am 17. Februar wurde beschloffen, die Streikfondsbekanntmachung für dieses Jahr obligatorisch einzuführen. Die Beiträge sind für Belege auf 20 A für Werkstatthalter auf 20 A pro Woche festgesetzt. Mit der Erhöhung der Verbandsbeiträge von 20 auf 25 A pro Woche hat es keine Schwierigkeits. In Mülhausen gibt es nämlich für Mauer gar keine Arbeitsgelegenheit, sie sind vielmehr auf die Arbeit in Jowidau angewiesen. Da aber in diesem Orte im vorigen Jahre gestreikt angewiesen, die Mülhäuser Kollegen abreden und sich in diesem anderen Orte des Erzgebirges Arbeit suchen. Auch in diesem Jahre wird es wieder so kommen. Erfahrungsgemäß sind aber die Abhne in den Orten des Erzgebirges sehr niedrig, so daß davon die Kollegen der Beitrag von 25 A nicht zahlen können. Sobald aber in Jowidau die Lohnbewegung zur Ruhe gekommen, soll der Beitrag auf diesen Saal erhöht werden.

Am Sonntag, den 18. Februar, hielt die Zählstelle Mülhausen im Restaurant Stadt-Wirtin ihre regelmäßige Monats-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem ein Vortrag über das Thema: „Zweck und Nutzen der Streikfondseinstellung und der Baulegitimation“. Das Referat sagte Genosse Weining er übernahmen, welcher unter Hinweis auf die Entwicklung des am Orte bestehenden Holzarbeiterverbandes in vortrefflicher Weise den Anwesenden die durch das Werkstatth. resp. Baulegitimationssystem gebotenen Vorteile für die Organisation vor Augen führte. In seinen weiteren Ausführungen kommt der Referent auf die Frage zu sprechen, wie die gewonnenen Mitglieder der Organisation am besten zu erhalten seien. Da es den einzelnen Mitgliedern nicht immer möglich ist, die Zahlstabelle resp. die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, um ihre Beiträge hier zu entrichten; so laufe des Referent eine größere Summe auf, welche nachzuweisen Manchem schwerer fällt, weshalb er dann ganz wegzuließe. Als diesem Grunde ist es praktisch, die Beitragseinstellung einzuführen. Mit einem Appell an das Pflichtgefühl der Versammlung, in ihrem eigenen Interesse die Frage des Baulegitimationens sowie der Beitragsleistung in Erwägung zu ziehen, schloß Referent seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Kollege Weining als erster Diskussionsredner ist der Meinung, daß die Mehrzahl der Anwesenden die Behandlung des heutigen Themas für verständlich erklären werde, da die Einführung des in Frage stehenden Systems bei den Maurern in Mülhausen zur Zeit undurchführbar sei. Kollege Puß wendet sich gegen den Vordruber. Er führt einige praktische Fälle an, um zu zeigen, wie nützlich für die Organisation das Baulegitimationssystem sei. Unter Hinweis auf die Lage der Maurer Mülhausen und die Unriethe der Unternehmer des Bergwerkes, zieht Referent die Konsequenz, daß auf alle Fälle versucht werden muß, das von dem Referenten geschilderte System einzuführen. (Schätlicher Beifall.) Nach schätlicher Debatte, an welcher sich die Kollegen: F. H. e. m. m., F. i. l. l. i., P. u. g., S. u. n. e. r., Koch, G. ö. p. f. e. l. n. e. r. und F. a. r. i. l. beifällig, gelangte folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: „Angesichts der Erkenntnis, daß die gegenwärtige Art und Weise der Beitragsentrichtung nicht geeignet ist, die regelmäßig im Sommer gewonnenen Mitglieder der Organisation zu erhalten, beschloß die heutige Versammlung: 1. Die Einföhrung der Beiträge in Verbindung mit der Rolportage des „Grundstein“ ab 1. März d. J. einzuführen. 2. Die Einföhrung dieses Systems ist dieser der Bezirkskassierer und bleibt Letzteren die Organisation dieser Einrichtung überlassen. 3. Als Aufschubgebühre erhält der betreffende Einföhrer die bisher bezahlten 10 A pro Monat für Zustellung des „Grundstein“, sowie 5 p. t. der gesammelten vom ihm eingetragenen Beitragsgebel“. Die Baulegitimation wurde wegen vordringlicher Zeit vertagt. Der Referent, Genosse Weining er, konstatirt mit Genugthuung, daß sich die heiligen Wirtinbrüder Eingangs der Diskussion in das Gewerke umgewandelt haben und legt den Versammelten an das Herz, auch in Zukunft seine Zweispaht hintanzuführen und dort feiner, auch noch so schwierig erscheinende Aufgaben zurückzuführen, dann werde es auch bei den Maurern Mülhausen vorwärts gehen.



# Zentral-Verband der Maurer und verw. Berufsangehörigen Deutschlands. Ein Hamburg.

## Bekanntmachung.

### Streichfonds-Sammlung.

Mit den Sammlungen für den Streichfonds muß unbedingt begonnen werden. Soweit es noch nicht geschähen, ersuchen wir, diese Frage in allen Zahlstellen für die nächsten Mitglieder- und Versammlungen auf die Tagesordnung zu setzen. Den Versammlungen empfehlen wir Folgendes zur Beschlußfassung:

- Die Einführung eines obligatorischen Wochenbeitrags für den Streichfonds für mindestens 40 Wochen im Jahr, oder doch wenigstens Festlegung einer Mindestleistung.
- Die Einführung entsprechender Einrichtungen, daß die Mitglieder den Streichfondsbeitrag allwöchentlich zahlen können, sei es, daß der Beitrag allwöchentlich aus der Wohnung der Mitglieder abgeholt wird oder, daß an jedem Sonnabend auf allen Arbeitsplätzen Sammelmaterial vorhanden ist. Am besten ist, wenn überall das Baudelegiertensystem eingeführt wird.

Die in den Mitglieder- und Versammlungen gefassten Beschlüsse bezüglich des Streichfonds sind für die einzelnen Mitglieder bindend. Streichfondsbeiträge hat jedes einzelne Mitglied an dem Orte zu zahlen, wo es in Arbeit steht.  
Sammelmaterial (Quittungsblätter und Marken) ist fertig gestellt, wie besenden solches aber nur auf Bestellung.

### Beitragszahlung.

Die Beitragsfreie Zeit endet mit diesem Monat; vom 1. März an sind die durch Statut festgesetzten Wochenbeiträge wieder zu zahlen. Die Höhe des Beitrags beträgt pro Woche 20  $\mathcal{M}$  in Orten, wo ein Stundenlohn bis 85  $\mathcal{M}$  verdient wird, in allen übrigen Orten 25  $\mathcal{M}$ .

Diejenigen Zahlstellen, welche bisher bei einem Lohn von über 85  $\mathcal{M}$  nur 20  $\mathcal{M}$  Beitrag zahlten, haben vom 1. März an 25  $\mathcal{M}$  zu zahlen. Wir erwarten von den hierfür in Betracht kommenden Zahlstellen Mithilfe, damit wir Marken in der Preisliste von 25  $\mathcal{M}$  senden können.

Vom Vorstande bestätigt  
sind alle bisher neu gewählten Verwaltungsbeamten, soweit uns dieselben gemeldet sind.  
Von allen Zahlstellen, die die Neu- oder Wiederwahl ihrer Verwaltungsbeamten noch nicht gemeldet haben, muß die Anmeldung bis zum Schlusse dieser Woche erfolgen, da sonst die Aufnahme in's Adressenverzeichnis keine Berücksichtigung finden kann. Mit Schlusß der Woche schließen wir mit der Fertigstellung des Adressenverzeichnisses.

### Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 15a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Lübeck: Bernhard Schöb (Buch-Nr. 76997); Nürnberg: Konrad Wild (Buch-Nr. 067156); Würzburg: Heinrich Bier (Buch-Nr. 25127); Friedrich Balzer (Buch-Nr. 25151); Bremen: Keller (Buch-Nr. 7); Lepkin (Buch-Nr. 7); Wolmershausen: S. Reichmüller (Buch-Nr. 86738); Friedr. Schöberl: G. Berlin: Otto Strehmann (Buch-Nr. 49 806); Nieder-Werbeah: Georg Braun (Buch-Nr. 06804); Ludwig Krämer (Buch-Nr. 06819). Die wegen restierender Beiträge geführten Mitglieder werden unter dieser Rubrik nicht veroffentlicht.  
Das in Nr. 49 des „Grundstein“ vom 3. J. als ausgeschlossen bekannt gegebene Mitglied E. Janzen (Buch-Nr. 047 414) ist durch Beschluß des Vorstandes in seine Mitgliedsrechte wieder eingetreten.

### Als verloren gemeldet

sind die Mitgliedsbücher der Kollegen Faber Graf (Buch-Nr. 180 977), Albert Försterling (Buch-Nr. 038 012), Mor Grunert (Buch-Nr. 013 926). Dieselben werden hierdurch für ungültig erklärt.

### Aufforderung.

Der Kollege E. Dollmeier (Buch-Nr. 05 897) ist unter Mitnahme des Mitgliedsbuchs seines Logishofens Christian Kaufmann (Buch-Nr. 09 111) abgereist. Derselbe wird aufgefordert, das Buch des Kollegen Kaufmann nach hier einzusenden.  
Der Vorstand:  
J. A. J. Giffing, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 20. bis 27. Februar 1900 sind folgende Beiträge bei mir eingegangen:  
**Hauptkasse.**  
Von der britischen Verwaltung in Leipzig  $\mathcal{M}$  600, Schlawe  $\mathcal{L}$  8, Ober-Erlenbach 52,48, Holzberg 7,60, Rippes 5, Köln 5,

Großenhain 45, Brate a. d. Weser 48,20, Oberhein 88,88, Goslar 22,19, Gießen 50,67, Niederau 85,92, Rottensee bei Magdeburg 20, Gabelberg 9,60, Schramberg 14,22, Waldorf i. Baden 9,65. Summa  $\mathcal{M}$  982,41.

### Streichfonds.

Von den Putzern Berlin und den Vororten  $\mathcal{M}$  8000, Holzberg 2,40, Brate an der Weser 6,24, Oberhein 5,88, Goslar 4,32, Gießen 16,17, Rottensee bei Magdeburg 19,88, Cöpenick 300. Summa  $\mathcal{M}$  6846,76.

### Für Protokolle vom V. Verbandstage in Berlin.

Cossenhetm 25  $\mathcal{A}$ , Egeln 75  $\mathcal{A}$ , Sellbromm  $\mathcal{M}$  7,50. Summa  $\mathcal{M}$  8,50.

### Für die böhmischen Bergarbeiter.

Von den „Maurern Berlin und der Umgegend“  $\mathcal{M}$  1000.

Alle Gelder für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowie als Streichfondsbeiträge, sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Die Zahlstellen-Vorstände resp. Einsender von Geldern werden ersucht, auf den Beschlüssen genau anzugeben, wofür das eingesandte Geld bestimmt ist.  
Hamburg, den 27. Februar 1900.

J. Köster,  
Hamburg-St. Georg, Vronnestr. 11, 1. Et.

# Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (e. J. Nr. 7).

In der Woche vom 18. bis 24. Februar sind folgende Beiträge als Zulück abgegeben: An die britische Verwaltung in Berlin  $\mathcal{M}$  4000, Kiel 800, Memel 800, Minschengraben 800, Weipenhe 200, Schwerin i. Meckl. 200, Wreslau 200, Mannheim 200, Wittenberg 200, Schweinitz 160, Harburg 150, Frank a. d. Elbe 150, Hofen bei Camnitz 150, Gorfal 150, Grebenburg (Sabel) 100, Mindein a. d. B. 100, Weizelle 100, Altraburg 100, Essen a. d. B. 100, Münster i. B. 100, Hermsdorf 75, Bahr i. Baden 75, Mieselen 75, Zargelov 70, Wartburg 50, Sagan i. B. 50, Forst (Caustig) 50, Mülin i. Laurenburg 50, Mindein i. Westf. 50, Röllfen 80, Groß-Blegernort 80. Summa  $\mathcal{M}$  7866.

Altona, den 24. Februar 1900.  
Karl Reich, Hauptkassier, Friedrichsbadstr. 28.

### Anzeigen

### Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbefälle Mitteilung erhalten. Die Zeit kostet 15  $\mathcal{M}$ .)

**Brandenburg a. d. S.** Am 16. Febr. starb nach längerem Krankenlager an der Schwinducht unser treuer Verbandskollege **Carl Schulze** aus Gollwitz im Alter von 25 Jahren.

**Dresden.** Am 20. Februar verstarb unser langjähriger Verbandskollege **Emil Krieger** im Alter von 33 Jahren an Lungentuberkulose.

**Gr.-Salze.** Am 13. Februar verstarb plötzlich infolge eines Unfalls unfall unser lieber Verbandskollege **Karl Brendahl**.

**Salle a. d. S.** Am Sonntag, den 18. Februar, verstarb nach langem Krankenlager unser treuer Verbandskollege **Karl Mübius** aus Trositz im Alter von 24 Jahren an Unterleibs-tuberkulose.

**Solzwinden.** Am 20. Februar starb unser treuer Verbandskollege **Wihl. Spohr** im Alter von 28 Jahren.

**Munsterheim.** Am 17. Februar verstarb nach längerem, schwerem Magen-leiden unser treuer Verbandskollege **Heinrich Ableiter** im Alter von 45 Jahren. Der Verstorbenen gehörte seit vielen Jahren der Organisation als aktives höchstes Mitglied an und war Mitgründer der diesigen Zahlstelle. Derselbe wird ihm ein festes Andenken bewahren.

**Oppau.** Am 11. Februar verstarb unser langjähriger und treuer Mitglied **Wihlhelm Schmitt** im Alter von 39 Jahren. Bei der Vererdigung waren die Mitglieder der Zahlstellen Oppau und Friesenhein fast vollständig bereitet, gemäß ein Beweis großer Beliebtheit. Die Zahlstellen Oppau und Friesenhein werden dem Verstorbenen ein festes Andenken bewahren.

Gehre ihrem Andenten!

**Nürnberg.** [L. 80]  
Der Bevollmächtigte **Wihl. Rehren** wohnt Untere Fieselergr. 7. Der Kassier **Christof Felsheim** Adamistr. 25, Singerhaus. Die brit. Verwaltung.

**Zeitg.** [L. 150].  
Unser Vereinslokal haben wir von Meiner's Restaurant in den „Reichskanzler“, Weberstr. 17. verlegt. Die brit. Verwaltung.  
Ihren auf der Reise nach Amerika sich findenden Kollegen [L. 80]  
**Carl Möller**  
sagen ein herzliches Lebewohl  
Die Mitglieder der Zahlstelle Gaarden.

**Scherm's Reisehandbuch \* \* \***  
für wandernde Arbeiter.  
(Auch Tourenbuch für Radfahrer.)  
Über 2000 Routen. 1 Eisenbahn-u. 2 Strassenkarten. Gebunden  $\mathcal{M}$  1,50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs und J. Scherm, Nürnberg.  
**Conrad Müller**,  
Sofortig-Lieferung.  
Illustrirte Preislisten gratis.

**Fachschriften u. Lehrbücher**  
für Handwerker u. Gewerbetreibende.  
Kataloge gratis u. franco.  
JOH. SÄSSENBACH, Bücher-Versand, BERLIN

**J. Blume & Co.,**  
Hamburg.  
Täglicher Versand unserer bekannten, echt engl. u. lebernen **Arbeits-Artikel** u. Zoländer Taschen.  
Muster und Preisliste gratis.  
**J. Blume & Co.,**  
Hamburg.

**Kollegen Deutschlands!** Zoländer, prima, 2<sup>te</sup> Scher,  $\mathcal{M}$  6. Letzte Hamburger Leberhosen I  $\mathcal{M}$  6,50, II (2<sup>te</sup> & 3<sup>te</sup>)  $\mathcal{M}$  4,80, III  $\mathcal{M}$  8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefährliches nehme retour. Muster und Preislisten gratis.  
Kollege Hoffeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

**Eigene Fabrik schwarzer Arbeiter-Garderoben**  
Unerreicht an Sitz, Haltbarkeit und Schnitt!  
**M. Mosberg, Bielefeld**  
Nur echt mit dieser Marke!  
Direkter Versand ab Fabrik nach allen Plätzen!  
Um die allein echten, weitberühmten Mosberg'schen Fabrikate zu bekommen, adressire man stets genau:  
**M. Mosberg, Bielefeld.**

- Montag, 4. März:**  
Allenberg. Nachmittags 3 Uhr im „Schwarzen Adler“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Belgern. Nachmittags 3 Uhr im „Walden“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Bitterfeld. Nachmittags 3 Uhr bei Deitzer. Erscheinen möglichst zahlreich.  
Bolzenburg. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Derenburg. Nachmittags 3 Uhr bei Herrn u. Frau. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Erkner. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Gross-Salze. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Kroppeln. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Meuselwitz. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Nürnberg. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Osterfeld. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Strausberg. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Swinemünde. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Welda. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Zerbst. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.

- Montag, 5. März:**  
Celle. Abends 8 Uhr. Tagesordnung: Meisterei. Das Erscheinen wird dringend empfohlen, möglichst und pünktlich zu erscheinen.  
**Dienstag, 6. März:**  
Apenrade. Abends 8 Uhr in der Hauptkassiererei. Erscheinen möglichst zahlreich.  
Burg b. Magdeburg. Abends 8 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Itzehoe. Abends 8 Uhr in der Hauptkassiererei. Erscheinen möglichst zahlreich.  
Nienstedten. Abends 8 Uhr in der Hauptkassiererei. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Ruhla. Abends 7 1/2 Uhr im „Friedensbrunn“. In dieser Versammlung müssen die bestehenden Beiträge bezahlt werden. Die Kollegen haben zu erscheinen.  
Spandau. Abends 8 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
**Mittwoch, 7. März:**  
Neustadt i. H. Abends 8 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.

- Sonntag, 11. März:**  
Neuhaldensleben. Nachmittags 3 Uhr bei Deitzer. Erscheinen möglichst zahlreich.  
Teuchern. Nachmittags 3 Uhr im „Friedensbrunn“. Beständiges Erscheinen wird erwartet.  
Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Kuer & Co. in Hamburg.